

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Der Preis monatlich 3.00 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.30 G monatlich, für Sommermonate 6 Blätter 10 G, für Deutschland 0.40 und 3.00 Goldmark, Abonnements- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 223

Dienstag, den 24. September 1929

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 6
Polstereibüro: Danzig 2946
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter
Sammlernummer 218 51. Von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 232 80. Anzeigen: Annahme,
Expedition und Druckerei 242 07.

Sie können sich nicht reinwaschen

Der deutschnationale Landesverrat

Herr Albinne äußert sich — Das auswärtige Amt widerlegt

Amlich wird mitgeteilt, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Albinne, entgegen seinen Behauptungen, das Auswärtige Amt nur ein einziges Mal — am 26. April dieses Jahres — aufgesucht und hierbei Mitteilungen über gewisse Gespräche gemacht hat, die von ihm unmittelbar vorher mit einem französischen Abgeordneten in Berlin geführt worden waren. Diese Unterhaltungen hätten mit ihm ohne jedes Vorwissen des Auswärtigen Amtes stattgefunden. Auch habe Staatssekretär v. Schubert den Hrn. Albinne nicht im Unklaren darüber gelassen, daß seiner Ansicht nach die in den Unterhaltungen erörterten Gedanken für die deutsche Außenpolitik nicht in Betracht kommen könnten. Im übrigen habe Schubert von der ihm zuteilgewordenen Information auch dem Reichsanßenminister Kenntnis gegeben.

Herr Albinne hat sich nämlich jetzt zu folgender nichtssagenden Erklärung veranlaßt gefühlt:

„Ich habe niemals einem französischen Militär oder Politiker ein Militärabgeordnetes angeboten.“

„Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Verklammerung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stellt nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen militärische und ideelle Angriffe dar, gleichgültig von welcher Seite sie ausgehen. Eine beratende Zusammenarbeit hat keine offensichtliche Spitze gegen andere Länder. Insbesondere verleihe ich mir keinen Erfolgswahn, eine geistige Bewegung, wie der Bolschewismus sie befeuert, mit

Ranonen zu beschließen (D. welche Einsicht! D. Red.).
„Ich habe das Auswärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, restlos unterrichtet.“

Die Generale Nollet, Walsh und Leroub

Auch in Frankreich wird der Fall diskutiert

Die Diskussion über den Skandal der Geheimverhandlungen zwischen deutschen und französischen Chauvinisten ist von der gesamten Pariser Presse, wenigstens soweit sie gut bürgerlich eingestellt ist, am Montag schleunigt abgebrochen worden, als es bekannt wurde, daß der Hrn. Reynoud, der große Inspirant des „Echo de Paris“ auf französischer Seite als Sündenbock aufgetreten ist.

Der „Temps“ beruhigt seine Leser am Montag mit einem höchst bürokratischen Kommuniqué, in dem es heißt, daß Reynoud augenblicklich leidet in Amerika auf Reisen sei und er erst nach seiner Rückkehr im Oktober auf die gegen ihn gerichteten Vorwürfe antworten könne. Die nationalpolitische „Liberte“ vertritt sogar, daß Männer von einem so reinen Patriotismus wie Reynoud oder gar französische Generale den deutschnationalen Unterhändlern niemals beratende Angebote gemacht haben könnten, wie man jetzt in Berlin zu behaupten wagt. Dabei nennt das Blatt aber die Namen der Generale Nollet, Walsh und Leroub, und fordert sie und die anderen Beteiligten dringend auf, sich zu den Gerüchten über ihre angebliche Bereitschaft zu weitgehender Verzichten gegenüber Deutschland zu äußern. Alle Parteien und das ganze Land hätten, so sagt das Blatt, ein Recht darauf und erwarteten mit Ungeduld die Aufklärung der Angelegenheit.

Rabinett Lubelis in Litauen

Woldemaras hatte noch Bedenkzeit

Der litauische Staatspräsident Smetona genehmigte am Montag in später Abendstunde die Liste des neuen Kabinetts. Ministerpräsident, Finanzminister und vorläufiger Minister des Auswärtigen ist der bisherige Kultusminister Lubelis. Woldemaras, dem von Lubelis, im Einverständnis mit dem Staatspräsidenten, das Auswärtige Amt angeboten wurde, hatte sich bis Montag abend über die Annahme bzw. Ablehnung dieses Angebotes noch nicht endgültig entschieden.

Da die Militärzentur jetzt besonders scharf gehandhabt wird, so äußert sich die Presse zu den sehr knappen Mitteilungen, welche die Regierung über die Umformung des Kabinetts ausgibt, mit vorsichtiger Zurückhaltung. Die volkssozialistischen „Lietuvos Rinkis“ wagen aber immerhin einen Vorstoß gegen die Diktatur: In einem parlamentarisch regierten Land erkläre sich der Rücktritt einer Regierung sehr einfach, er erfolge eben, wenn die Regierung das Vertrauen des Parlaments nicht mehr besitzt. In dem nicht parlamentarisch regierten Litauen wäre die Erklärung für den Rücktritt des Kabinetts nicht so einfach. Das dreijährige Experiment mit der Diktatur habe deren Unzulänglichkeit zur Genüge bewiesen. Jetzt gebe es nur einen Weg zum inneren Frieden, nämlich die Rückkehr zum Parlamentarismus.

Japanischer Überfall in Mufden

Beschleung einer chinesischen Wache

Nach einer Meldung aus Mufden, die in Tokio eintraf, kam es in Mufden in einem Restaurant zu einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Polizisten und japanischen Soldaten von der Eisenbahnwache. Der Zusammenstoß nahm recht bedenkliche Formen an, und die chinesischen Polizisten gaben auf die japanischen Soldaten Feuer, wobei drei Japaner verwundet wurden. Das japanische Garnisonkommando entsandte ein Bataillon auf die chinesische Polizeiwache, ließ die chinesischen Polizisten entwaffnen und die an dem Zusammenstoß Beteiligten festnehmen.

Chinas Kampf gegen die ungleichen Verträge

Eine Völkerbundsentscheidung, die ihm entgegenkommt. Die Völkerbundsversammlung ist sichtlich ermüdet. Die harten Debatten in den Kommissionen haben ihren Schwung erschöpft. Die Vollversammlung kann sich in den meisten Fällen nicht begnügen, ohne Diskussionen die Beschlüsse der Kommissionen anzunehmen. Der vom Rechtsausschuß der Völkerbundsversammlung eingeleitete Unterhandschluß zur Behandlung des chinesischen Antrags, Mittel und Wege anzugeben, wie Artikel 19 des Völkerbundsstatutes wirksam gestaltet werden könne, hat seine Arbeiten ebenfalls abgeschlossen.

Der Entschleungsantrag bezieht sich zunächst auf die chinesische Erklärung, wonach die bekannten ungleichen Verträge unanwendbar geworden seien, dann wird Artikel 19 im Wortlaut zitiert:

„Die Bundesversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse auffordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.“

Anschließend wird festgestellt, daß ein Völkerbundsmitglied seit dem Antrag auf die Tagesordnung stellen lassen kann. Die Versammlung solle sich darüber aussprechen, ob ein bestimmter Vertrag unanwendbar geworden ist, oder eine Lage besteht, die den Weltfrieden gefährdet.

Russische Manöver an der polnischen Grenze

Zu den Manövern der Roten Armee in Westrußland an der polnischen Grenze ist jetzt auch der russische Kriegskommissar, Boroschilow, aus Moskau eingetroffen. Er besuchte die manövrierenden Truppenteile und informierte sich zugleich über das Verhalten der Bevölkerung zu den Manövern und die Beziehungen zwischen den Bauern und den in den Dörfern einquartierten Soldaten. In einer Gefechtsübung nahm der Kriegskommissar als gemeiner Soldat teil. Die Manöver in diesem an Polen angrenzenden Bezirk haben in Warschau starke Aufmerksamkeit erregt.

Noch eine Spur der Bombenattentate

Ein Sprengstoffattentäter in Böhmen gefaßt

In Raaden in Böhmen wurde dieser Tage ein 23jähriger Mann wegen Diebstahls verhaftet, der sich Wilhelm Heinrich Gindemitt nannte und in Amerika beheimatet sein wollte. In seinen Taschen fand man u. a. einen Zeitungsausschnitt, der über den am 26. August erfolgten Überfall auf ein Artillerie-Munitionsdepot bei Reichenberg berichtete und eine Legitimation des Garnisonbibliothek Reichenberg. Der betreffende Soldat, auf dessen Namen die Legitimation lautet, gab an, daß sie ihm wahrscheinlich von einem gewissen Niesner entwendet worden sei, der im Februar dieses Jahres aus der Garnison desertierte. Nähere Feststellungen ergaben bald, daß der angebliche Gindemitt mit Niesner identisch ist. Er gestand, den Überfall auf das Munitionsdepot verübt zu haben und gab die Namen zweier Mitbeteiligter an. Durch den Überfall wollten sich die drei angeblich Sprengstoff aus dem Munitionsdepot verschaffen, für die sie in Deutschland einen guten Absatz gesichert hätten. Auf Grund dieser Tatsache nimmt man an, daß Niesner und seine Komplizen mit den Urhebern der jüngsten Bombenattentate in Deutschland in Verbindung stehen und ihnen Sprengstoffe liefern wollten.

Noch im Frühjahr wurde verhandelt

Die Jungdeutschen wissen noch mehr — Auch Ehrhardt und andere deutsche Mannen waren dabei

Der „Jungdeutsche“, der, wie gemeldet, im Anschluß an die Mitteilung der Nationalliberalen Korrespondenz noch einige Redakteure der Eugenbergs-Blätter als Teilnehmer an den Besprechungen mit Vertretern des französischen Nationalismus genannt hatte, fügt jetzt noch die Namen des deutschen Hrn. Treviranus, des Kapitäns Ehrhardt, des Hrn. von Gleichen und anderer Figuren aus den Kreisen der Rechten hinzu, die mit dem französischen Abgeordneten Reynaud vom Nationalen Bloc unterhandelt haben sollen. Und zwar heißt es:

„Wir behaupten, daß deutschnationale Abgeordnete und Politiker, die uns dem Namen nach bekannt sind, noch im Jahre 1920, also in diesem Jahre, also in einer Zeit, wo die Deutschnationalen nicht in der Regierung sind, als Bevollmächtigte der Deutschnationalen Volkspartei mit offiziellen französischen politischen Kreisen verhandelt haben. Außer den genannten Herren Albinne und v. d. Tappe nennen wir vorläufig noch den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Treviranus, der auch im April d. J. in Berlin mit dem Beauftragten Poincarés zusammengewesen.“

„Neben Herrn v. Medem als Vertreter des Stahlhelms hat aber noch ein weiterer hervorragender Stahlhelmsvertreter mit Poincarés Sendling verhandelt, nämlich Herr v. Alvensleben. Damit Paul Reynaud aber auch den Eindruck mit nach Hause nahm und seinem Auftraggeber Poincaré mitteilen konnte, daß er mit der gesamten deutschen Rechten in Verbindung gekommen hatte, fand sich auch für den deutschnationalen Landbund jemand zu den Verhandlungen mit Herrn Reynaud ein, und zwar Herr Direktor Kretschmer.“

Auch Herr v. Gleichen mit seinem Kreis wollte da nicht zurückstehen und auch er erklärte, ebenso wie alle vorher Genannten, sein Einverständnis mit einer deutsch-französischen Politik im Sinne der bekannten Reichsregalenden Bedingungen.

Als größten Achtungserfolg — wenn auch nicht als größten politischen — brachte Herr Reynaud wohl die erstmalige Mitteilung nach Paris, daß auch der bekannte Kapitän Ehrhardt mit ihm zusammengetroffen, und daß auch Ehrhardt auf der Basis der Reichsregalenden Bedingungen eine Politik mit Frankreich für richtig hält.“

Ein ergänzlicher Kreis deutschnationaler Landesverräter und Zuchthauskandidaten. Noch ist die Zahl dieser, die in ihrem Vaterland gegen den „Erbfeind“ stehen und sich jenseits der deutsch-französischen Grenze in der übelsten Weise anbieten, nicht erschöpft. Weitere Entdeckungen stehen bevor, so daß schließlich nach Eugenbergs Begriffen jedes zweite prominente Mitglied der Deutschnationalen Partei Zuchthaus-Anwärter sein dürfte.

Weitere Reichswehrrentfälligkeiten:

Der gefährliche Demotrat

Der ostpreussische Generalstabschef wird bei der Seeresleitung angeschwärzt — Einblick in die ostpreussische Reaktion

Das Berliner Kommunistenblatt legt heute seine Enthüllungen gegen die Reichswehr mit der Veröffentlichung eines Briefes fort, der von einem hohen ostpreussischen Reichswehrfunktionär an den Chef der Seeresleitung, General von Heyde, gerichtet wurde und in dem über die angebliche Verbindung des Generalstabschefs beim Wehrkreis-Commando in Ostpreußen, Oberst v. Bontz, mit Linkstreifen hitlerer und mehr als eigentümlich beruhende Beschwerden geführt wird. Der Brief stammt aus diesem Jahre. Sein Verfasser wird von der „Roten Fahne“ vorläufig nicht mit Namen benannt.

Wir zitieren aus dem Brief einige markante Stellen: „Lassen Sie mich — so heißt es einleitend — Ihnen eine Angelegenheit vorbringen, die mich mit der allergrößten Sorge erfüllt und dringend nach schmerzlicher Abhilfe drängt. Der neue Chef beim Wehrkreis hat seine Aufgabe darin, den ganzen Bereich der Reichswehr in Ostpreußen zu demokratisieren. Was das Schlimmste ist, der Mann macht in ausgesprochenem Defätismus. Ein Vertrauensmann des Herrn Heyde hat zu der kürzlich abgehaltenen Versammlung des Wehrkreises Landesverräter und Verberer für die Kriegskriegsverweigerung, Schönlank, eingeladen. Solche Leute werden die geheimsten Dinge der Verteidigung gegen Polen ausgeliefert.“

In die Offiziersarbeitsgemeinschaften der Kreise will der Chef die Vertreter der Linken mit hineinnehmen. Jeder, der die Dinge einigermaßen kennt, weiß, daß das die Verschlebung jener so wichtigen Einrichtung bedeuten würde. Herr v. Bontz gilt übrigens von jeher als ein Vertreter höchster Demokratie. Dies war in Berlin sein Ruf, und in Böhmen sogar hat er es fertig bekommen, bei national denkenden Leuten gerade das bescheidenen Bürgerstandes Ansehen zu erregen durch die würdelose Art, mit der er Juden und Judengenossen nachließ.

Es muß alles darangesetzt werden, um diesen Krebsgeschaden sobald wie irgendmöglich aus der gefährdeten Provinz zu entfernen, wenn nicht ein unabsehbares Unheil entstehen soll. Dazu können verschiedene Mittel angewendet werden. Man kann die Aufmerksamkeit einer gewissen hohen Persönlichkeit, die in diesem Sommer zu längerem Aufenthalt nach Ostpreußen kommt, auf die geschilderten Verhältnisse richten. Für diese Dinge besteht großes Interesse. Ferner ist die Reichswehr sehr empfindlich in dem Punkte der Fühlung mit dem Lande. Wenn an den maßgebenden Stellen bekannt würde, daß jener Mann, der allgemein nicht gewünscht wird, und der dem Ansehen der Reichswehr schädlich ist, so würde das unseres Erachtens zu dem gewünschten Erfolg führen können.“

Don der anderen Seite

Geschäfte vom Balkon aus

Italienische Proletarierviertel — Die Straße als Wohnung

Die eigentliche Wohnung des Italiener ist die Straße. Da wird gefocht, gegessen, getrunken, gehandelt, gezankt; da zieht der Vater den ungerateneren Sprößling übers Knie, da wiegt die Mutter ihren greinenden Säugling auf dem Arm.

Was der Italiener an umbautem Raum besitzt, das ist ein kleines Loch, wo an den Wänden ein paar Kochgeschirre hängen, in der Ecke ein paar Matrasen liegen, und wo im übrigen der „Warenvorrat“ — jeder zweite Italiener ist ein Händler — aufgestapelt ist.

Des Morgens bietet die Straße ein seltsames Bild. Ein Gedrüll erfüllt die Luft. Erst marschieren eine vereinzelte Fuß, dann mehrere zusammen, und endlich eine ganz große Herde hindurch.

Auch in Italien gibt es große Wäsche. Und dann wird die Straße in ihren höheren Regionen zum Trockenplatz. Stride werden querüber von einem Haus zum anderen gezogen — die Entfernung ist nicht gar zu weit — und da hängen dann Hemden, Laten, Unterröcke, Hosen, Kleider, Windeln, Lur, alles, was zur Wäscheausstattung einer Familie gehört.

Gefehrt, gereinigt und gesprengt wird die Straße meist nur, wenn es dem lieben Gott beliebt; das heißt, wenn ein ordentlicher Platzregen niedergeht und alles, was sich da im Laufe der Zeit angesammelt hat, in den Abflüssen spült und zur Stadt hinausführt.

Das sich aber beileibe nicht etwa einmal ein Fremder in diese Straßen verirrt! Sonst bringt er noch — mangels Verständnis — das italienische Volk womöglich in Verwirrung.

Typhusepidemie in der Sowjetukraine

Hunderte von Todesopfern

Unterleibstypus und Dysenterie verbreiten sich im Donezbecken. In der ersten Hälfte des September wurden im Stalinschen Bezirk 44 Typhusfälle registriert und im Kreise Artemow 851. Auch in den größeren Städten der Ukraine breitet die Epidemie sich aus.

Unter den Schulkindern in Barnstedt bei Hamburg und den verschiedenen Nachbarorten ist die epidemische Kinderlähmung ausgebrochen. Bisher sind drei Fälle tödlich verlaufen.

Sie wollen nicht bleiben

Hartnäckige Apostel

Das Ortsgefängnis von Nelson in Kanada ist seit einigen Tagen überfüllt, nachdem die Polizei einen Trupp Doukhobors, einer russischen religiösen Sekte, in völlig nacktem Zustande eingeliefert hat.

Oberbürgermeister Vöh in Neuyork eingetroffen. Die Abordnung der Stadt Berlin mit Oberbürgermeister Vöh an der Spitze, ist gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ um 10 Uhr 15 Vormittags in Neuyork eingetroffen.

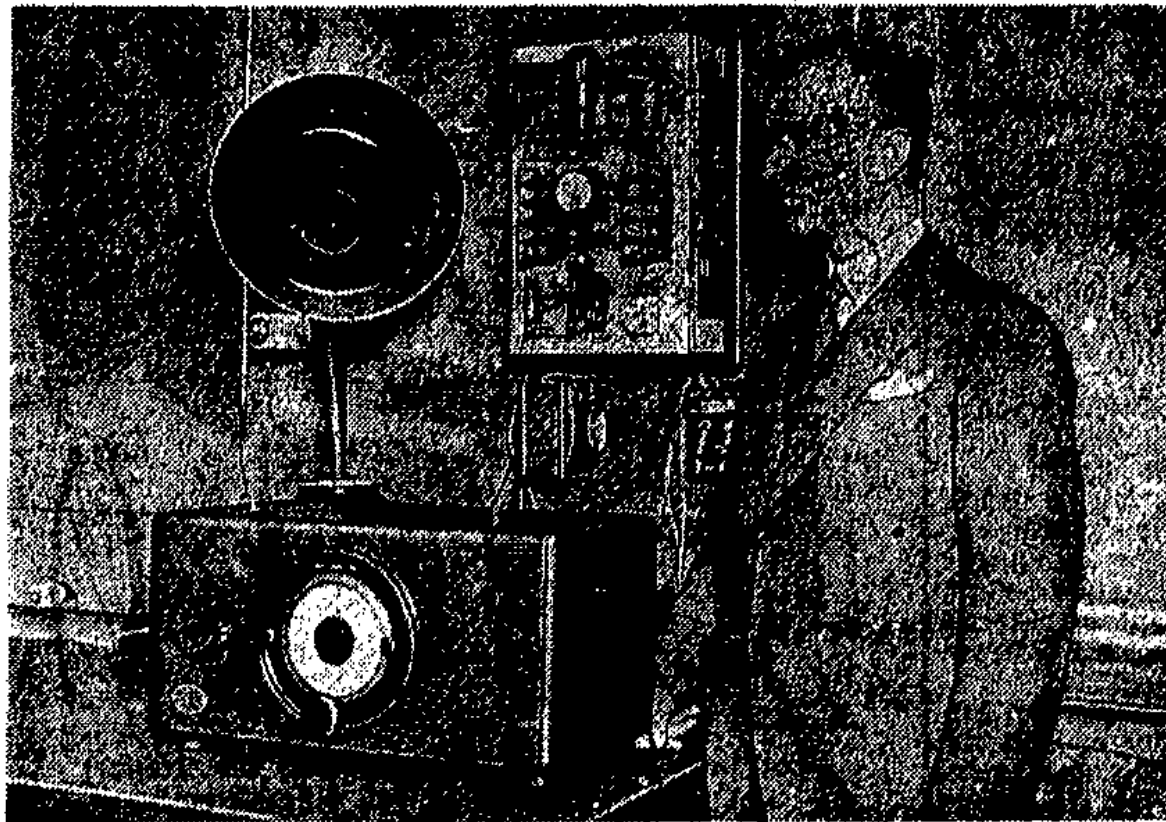
sichtlich werden die Berliner Gäste auch Detroit besuchen. Eine Einladung von Ford liegt bereits vor.

5000 Schuß Munition fliegen in die Luft

Munitionsexplosion in Potsdam

Im Garten eines Hauses der Rammonstraße in Potsdam hatte das Standortkommando einen Behälter mit Infanteriemunition untergebracht, der gestern mittag plötzlich explodierte.

Neun Wagonladungen importierter Feuerwerkskörper, die vernichtet werden sollten, weil der darauf fällige Zoll nicht gezahlt worden war, wurden in Norfolk (Virginia) auf einen Haufen geschichtet und angezündet.



Sensationelle Erfindung in der drahtlosen Telegraphie

Dr. A. Ristow hat einen Bedarf durch Klingel erfunden, der die ständige Besetzung von Radiostationen überflüssig macht. Jeder drahtlose Ruf kann durch eine Klingel signalisiert werden, auch im Rundfunk wird diese Erfindung bald verwendet werden.

Schwere Sturmschäden in ganz Deutschland

Stettin wurde heimgesucht — Springflut an der Nordsee

Die schweren Stürme der letzten Tage haben in den verschiedensten Teilen Deutschlands, in Nord und Süd, schwere Schäden angerichtet. Aus Stettin wird gemeldet, daß an dem neuen Speicher das Dach des Betriebshauses von einer starken Ebbe abgehoben und in weitem Bogen weggeschleudert wurde.

Auch im Unterwesergebiet hat der Sturm übel gehaust. Am Columbus-Rat in Bremerhaven, nördlich der Diegestelle des Schnell dampfers „Bremen“, entstanden fünf Centstellen, davon zwei in einer Größe von rund 25 Quadratmetern.

auf denen das Alinterpflaster bis über einen Meter tief eingefallen ist. Auch auf der Baustelle der Norddeutsche Kanal große Schäden zu verzeichnen. In dem Orte Vorop in Südböhmen wurden von vier Häusern sämtliche Dächer abgedeckt.

Aus K u g h a v e n wird gemeldet, daß viele auf der Ausreise befindliche Schiffe zurückkehrten, um im Schutz der Küste Anker zu werfen.

Aber selbst größere Dampfer wurden von heftigen Böen wieder losgerissen.

Die dänische Yacht „Gertrude“ wurde gegen die Böschung geworfen, schwer beschädigt und konnte nur mit Hilfe eines Bergungsdampfers wieder flottgemacht werden.

In V e l p a i g wurde die Antennenanlage des Rundfunks durch den Sturm so beschädigt, daß die Darbietungen der Gesellschaft zeitweilig unterbrochen waren.

10 Eisenbahnbeamte verschollen

Die Unwetter in Italien

Die schwere Unwetterkatastrophe, die, wie bereits gemeldet, den Bahnverkehr in Italien an verschiedenen Stellen empfindlich gestört hat, hat, wie jetzt erst eingetroffene Berichte vermuten lassen, anscheinend auch Menschenleben gekostet.

Neue Wendung im Halsmann-Prozess?

Zu Gunsten Halsmanns Ein mysteriöser Lokaltermjn

Am Sonnabend früh um 4 Uhr fuhren der Staatsanwalt, der die Anklage im Halsmann-Prozess vertritt, ein Vertreter der Verteidigung des Angeklagten und mehrere Beamten von Innsbruck nach Mayerhofen im Illertal.

Bereits am Abend vorher hatte sich eine große Ueberraschung ereignet. Die Verteidiger, die am Sonnabendvormittag eine Konferenz mit dem Staatsanwalt und dem Gerichtsvorsitzenden verabredet hatten, um die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlung in der nächsten Woche durchzusprechen, hatten die Pressvertreter zu einer Unterredung eingeladen.



Schwedisches Schiff vor Nordkarolina gestrandet

Die Besatzung geborgen

Nördlich von Alldevilhill bei Elizabeth City (Nordkarolina) strandete ein schwedischer Frachtdampfer infolge der schweren See. Es gelang der Küstenwache, die gesamte Besatzung des Schiffes, 21 Männer und 1 Frau, zu bergen.

Die Hamburg-Amerika-Linie bestätigt, daß ihr Dampfer „Sönd“ bei der 800 Kilometer westlich der Südpolischen Insel Minicoy auf Grund geraten ist.

Die Hamburg-Amerika-Linie bestätigt, daß ihr Dampfer „Sönd“ bei der 800 Kilometer westlich der Südpolischen Insel Minicoy auf Grund geraten ist.

Bei Tulcea wurde der berühmte Bandenführer Cocos, der seit vielen Monaten das Donaudeelta terrorisierte, tot aufgefunden.

Wieder ein Kasseneinbruch in Böhmen. Sonntag nachmittag erbrachen bisher unbekannte Täter die Kasse des südlichen Güterbahnhofs in Wien.

Von seinem Freund erschossen

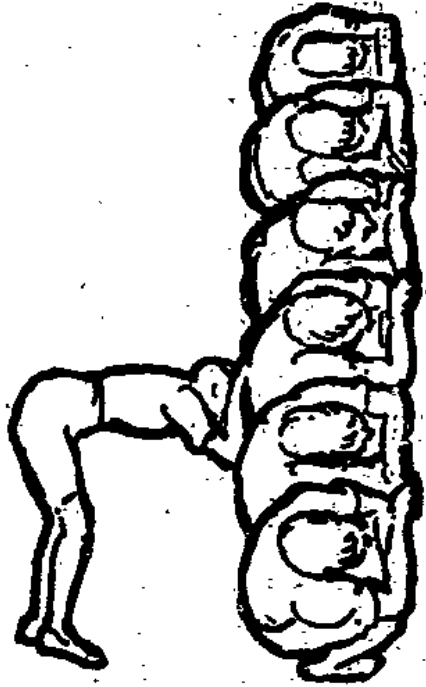
Gewalttäter Tod eines rumänischen Bandenführers

Bei Tulcea wurde der berühmte Bandenführer Cocos, der seit vielen Monaten das Donaudeelta terrorisierte, tot aufgefunden.

Wieder ein Kasseneinbruch in Böhmen. Sonntag nachmittag erbrachen bisher unbekannte Täter die Kasse des südlichen Güterbahnhofs in Wien.

Schmalz über die Donau fahren

Ein lustiges Spiel
Wenn ein paar Jungen beisammen sind, können sie folgendes lustige Spiel machen: Sie lassen sich auf allen Vieren nieder, Rücken an Rücken, so, wie es die Bezeichnung zeigt. Der erste nimmt dann einen Klotz und macht über



die Brücke, die die Rücken bilden, einen Ferkelbaum, wenn er besonders tüchtig ist, kann auch ein Ueberflieger sein. Danach reißt er sich auf der anderen Seite wieder an. Nun kommt der zweite, dann der dritte und so fort. Sind zwei Reihen von Jungen da, kann ein Schweißglatz-Bettweber unternehmen werden. Das ganze Spiel hat den Namen: Schmalz über die Donau fahren.

Ein Sack voll Räffel.

Quadraträffel

Figur 1

5					
4					
3					
2					
1					

In Figur 1 sind folgende Buchstaben einzusetzen:
b — d — e — f — g — h — i — j — k — l — m — n — o — p — q — r — s — t — u — v — w (ist = 1 Buchstabe).

Es ist dann: 1. Taktische Bezeichnung. 2. Geoplatzes Stück Sand. 3. Ausbruch für Geld bestellter. 4. Bedienter beim Schiff. 5. Stiegenweg.

Figur 2

s					
l					
l					
l					
l					

Die Buchstaben in Figur 2 sind so zu ordnen, daß sich senkrecht und waagrecht ergibt: 1. Jugend. 2. Gefrorenes. 3. Gewässer.

Bersäffel

Was hört ohne Ohren, spricht ohne Mund und antwortet in allen Sprachen?

Ich habe schwarze Zähne, und heiße nicht damit; Ich gehe auf und nieder, und mache keinen Schritt.

Mit v fließt's nach der Erde hin, Mit g betrübts des Landmanns Sinn.

Mit e bedeutet's Gram und Schmerz, Mit t erkreut es jedes Herz.

Humor aus der Schule

„Nun, frage Hans den Peter, hastest du auch so tolle Matern wie ich? Ich mußte drei Wochen von der Schule wegbleiben.“
„Ach,“ sagte Peter, „sei mir war es noch viel schlimmer als bei dir, ich hatte sie in den Ferten!“

Lehrer: „Wann wurde Rom erbaut?“

Schüler: „In einer Nacht!“

Lehrer: „Wie kommt du denn darauf?“

Schüler: „Im Reisebuch steht doch: Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden.“

Lehrer: „Wir kommen jetzt zum Alee. Was weißt du über dessen Blätter zu sagen?“

Schüler: „Sie sind sehr lauber!“

Lehrer: „Wie meinst du das?“

Schüler: „Man sagt doch immer: das ist ein lauberes Kleeblatt!“

Bitte aus einem Schulaufsatz:

„Wer beim Zubereiten sein Recht nicht sorgfältig ausübt, kann beim Ausstreichen erstickt oder gar verbrannt sein.“

Lehrer: „Nenne mir einmal ein lustigstes Tier, Meier!“

Meier: „Der Eselbar, Herr Lehrer.“

„Guckst du, wo ich der Tennishartner?“



Buchstabenräffel

Bei den untenstehenden Worten sind die Anfangsbuchstaben so abzuändern, daß Worte mit neuer Bedeutung entstehen. Die Anfangsbuchstaben der neuen Worte ergeben dann hintereinander gelesen ein Sprichwort.

Ringel — Erge — Blatt — Garbe — Dattel — Rad — Hund — Oher — tot — Korn — Erde — Wand — Meer — Meister — Aktern — Hande — frei — alle — Sage — bald — Adel — Masse — Sonne.

Auflösungen

Quadraträffel: Bageroch; Siebe, Engel, Saule, Ebene, Rfein; senkrecht: 1. Reihe: Leber, letzte Reihe: Eiten.
Figurenräffel: a = 5, b = 3, c = 1, d = 2, e = 4, f = 6, s = 0.

Eselbeträffel: 1. Dausig, 2. Eibenbach, 3. Reiber, 4. Beger, 5. Rabel, 6. Amel, 7. Breyig, 8. Eise, 9. Mädel, 10. Milderdam, 11. Ration, 12. Mager, 13. Deuschland, 14. Erle, 15. Riere, 16. Reltich, 17. Zikar, 18. Antik.

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

„Guckst du, wo ich der Tennishartner?“
Wird auf die rechte Seite stellen, dann zwischen Hand, Strauch und Grabhügel.

Der Dänische Volkshimmel

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSHIMMEL

Wie der Leopard und die Hyäne ihre bunten Felle bekamen

Eine Kegerzabel

Einmal so erschließen sich die Keger, waren der Leopard und die Hyäne einfarbig. Dem Leopard gefiel das nicht. Er wäre gern recht schön gewesen und erkundigte sich darum weit und breit im Lande, ob sich niemand fände, der ihn anmalen könnte. Da hörte er von einem Menschen und ging zu ihm und fragte ihn, ob er ihm die Haut bunt anmalen wolle und was das kosten würde.

Der Mensch verlangte, daß ihm der Leopard dafür Fleisch zu seiner Nahrung bringen sollte. Groß ging der Leopard gleich daran, einige Tiere zu jagen und ließ solange läufig Schale und Knochen, bis der Mensch zufrieden war und sich nun daran machte, den Leopard zum Vorn anzumalen. Er nahm schöne Farben und bemalte ihm die Haut mit bunten Flecken. Der Leopard freute sich darüber, aber da er auch wissen wollte, was andere Leute dazu sagten, ging er ins Dorf und zeigte sich den Menschen. Allen schien das neue Fell des Leoparden so gut, daß sie ihn geradezu bewunderten. Da war er mit seiner Schönheit erst richtig zufrieden.

Als er so stolz seines Beiges zog, begegnete er auch der Hyäne. Die fragte gleich, woher er denn das herrliche Fell habe und ob sie sich nicht auch bemalen lassen könne. Der Leopard schickte sie zum Menschen und biete verlangte für das Anmalen von der Hyäne dasselbe wie vom Leopard. Auch die Hyäne ging also für den Menschen auf die Jagd. Aber während der Leopard dem Menschen die schönsten Stücke Fleisch gebracht hatte, war die Hyäne höflich und nahm sich immer vorher die besten Bissen weg und brachte



schönsten Farben und malte der Hyäne so tolle Figuren auf den Leib, daß alle über sie lachten.

So bekamen der Leopard und die Hyäne ihr buntes Fell.

Die Ergebnisse einer Riste

Unterwegs vom Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn
Reist an, Hans, der in einer kleinen Stadt wohnt, will seinem Freund Fritz, der in Köln wohnt, eine Riste schicken. Was wird er tun? Nun, er wird natürlich die Riste zur Güterstation auf den Bahnhof bringen und einige Zeit darauf wird bei Fritz ein Transporteur die Riste abliefern. Hans hat doch noch vorher einiges zu tun. Er muß einen Frachtkosten — man könnte ihn die Frachtkarte der Riste nennen — ausfüllen. Vorher muß er bestimmen, ob die Riste als Expressgut, als Eilgut oder als gewöhnliche Fracht gehen soll. Als Expressgut geht es am schnellsten, da es die Riste nicht mit Güterwagen, sondern mit Personenwagen, womöglich sogar mit Schnellzügen, befördert. Als Frachtgut geht es am langsamsten. Dann natürlich als Expressgut! Werdet ihr sagen, aber wenn Hans sich etwas ausreißt, wird er sich doch sehr überlegen und zunächst einmal sein Geld zählen. Expressgut kostet nämlich etwa das Dreifache der gewöhnlichen Fracht.

Also Frachtgut! Denn in der Riste ist nichts drin, was verdienen könnte. Was passiert nun mit der Riste, nachdem sie angekommen wurde?
Die Riste wird in den Güterzug verladen und reist mit ungeheurer viel anderen Gütern die täglich aufgegeben werden durch Deutschland. Hat sie eine Fortsetzung, wie groß der Güterverkehr ist? Die meisten denken, der Personenverkehr ist die Hauptsache. Dabei besitzt die Reichsbahn schon viel Güterwagen als Personenwagen, im Bewußtsein noch werden etwa fünfmal soviel tote Güter als Menschen befördert.
Nachdem, wenn der Personenverkehr still liegt, wird die Riste, die vorher vom Güterzug aus ein geladen wurde, von dem einfarbigen Güterzug abgeholt, der eben in München angekommen ist, wie die Personenzüge. Dieser hängt zunächst jene Wagen ab, die an Ort und Stelle bleiben sollen. Die neuen Wagen werden in den Zug gleich zu einbeordnet, daß sie neben Wagen gehen, die das gleiche Ziel haben. Hier und hier müssen Lokomotive und Wagen auf dem nächsten Bahnhof fahren, bis alles in Ordnung ist. Auf der nächsten Station wiederholt sich dann derselbe Vor-

gang hundertmal wird auch der Wagen, in dem Hansens Riste ist, hin- und hergeschoben, bis er schließlich in Köln angelangt ist. Sie mag die Strecke eigentlich nicht einmal, sondern vielmehr drei- oder fünfmal.

Unterwegs kommt der Zug auf einen sogenannten Verteilungsbahnhof, auf dem Abzüge ihre Wagen auf Fernzüge verteilen und umgekehrt Fernzüge auseinandernehmen und zu nächsten aufammenstellen werden. Hansens Riste ist in einem sogenannten Stückgutwagen, der in die Ladefelle gebracht wird. Dort wird der Wageninhalt sortiert und in neue Wagen verladen.

Nun, es ist ganz und gar nicht so, wie man es sich als Riste vorstellt: daß nämlich einfach ein Güterzug kommt und unser Frachtgut direkt an seinen Bestimmungsort bringt. Hundertmal muß unterwegs der Zug die Wagen wechseln, hundertmal muß unterwegs der Zug die Wagen wechseln, um zu denken! Aber wir können uns einen kleinen Begriff machen, was mit der Riste unterwegs alles geschieht, wenn wir einmal den Frachtkosten am Ende der Reise betrachten. Was sind da nicht für Stempel und Vermerke! Gewogen, umgeladen, vorgeprüft usw. Jeder bedeutet ein Stück Arbeit, das getan werden mußte, um Hansens Riste schließlich glücklich an den Freund Fritz gelangen zu lassen.

Die schwarze Katze

„Als Hans und ich von der Schule nach Hause kamen, da folgte uns eine schwarze Katze,“ sagte Fritz.
„Das bedeutet Glück,“ meinte Volkes Mutter. „So ist denn die Katze jetzt?“

„Lotte schüttelte den Kopf: „Sie ging mit nicht weiter nach, als ich in den Garten kam. Sie lief mit Hans zum Bach hinunter. Ich glaube, die bringt Hans Glück, nicht mit.“

„Das weißt du nicht,“ sagte die Mutter.
„Und ich brauche ja auch gar keine Katze, ich habe ja das Wohl zum Eitelten,“ meinte Lotte. „Vielleicht ist es besser, daß sie Hans nachläßt, denn er hat keine Geschwister.“

„Nein, Hans ist allein,“ sagte die Mutter. „Aber es wäre schön gewesen, wenn wir ein schwarzes Mädchen gehabt hätten.“

Sport-Turnen-Spiel

Finland besser als Lettland

Weltweitlicher Völkerverweissung — Neue Vorkämpfer im Stabhochsprung

Der Völkerverweissung der beiden Verbände der Sozialistischen Arbeiterportinternationalen fand am vergangenen Sonntag und Sonntag in Kollka (Finland) statt. Je 16 Personen starke Sportler- und Sportlerinnenmannschaften vertraten die Verbände. In beiden Tagen sah man herrliche Kämpfe und in verschiedenen Sportarten wurden bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Die Veranstaltung wurde eröffnet mit dem Gesang der „Internationalen“, die das Publikum anführte. Bei den Wettkämpfen am Sonntag erreichte Finland 51 Punkte und Lettland 32. Nachfolgend der Reihe nach die Wettkämpfe:

100-Meter-Lauf: J. Etholen (Finland) 11,8 Sek.; 2. U. Ubris (Lettland) 15 Meter nach; 100-Meter-Lauf für Frauen: 1. Aepin (Lettland) 18,9 Sek.; 2. Sirka Mäenpää (Finland) 0,80 Meter hinterher. Punktstand nach diesen Sportarten: Lettland 11 und Finland 9.

Kugelstoßen: Kotivala (Finland) 18,48 Meter; Latvo Kihhof (Lettland) machte den Vierten mit 11,87 Meter. Punktstand: Finland 16, Lettland 14.

1500-Meter-Lauf: Bothas (Finland) 4 Min. 10,2 Sek. Der Letzte Kallinsek wa. der Dritte in 4 Min. 20,2 Sek.

Wettkampf für Frauen: Aepin (Lettland) 4,82 Meter; 2. Sirka Mäenpää (Finland) 4,68 Meter. Finland führt mit 27 Punkten gegen 28 von Lettland.

4x100-Meter-Staffette: 1. Finland 45,8 Sek.; 2. Lettland 45,8 Sek.

Hochsprung: Nihela (Finland) 1,70 Meter; 3. Puze (Lettland) 1,60 Meter. Finland hat 37 Punkte, Lettland 26.

400-Meter-Lauf: Guseff (Finland) 52,6 Sek.; 3. Gutmann (Lettland) 54,8 Sek. Finland 44, Lettland 29 Punkte.

Diskuswerfen: Selin (Finland) 40,68 Meter; 3. Nobelschiet (Lettland) Vierter mit 36,88 Meter. Punkte: Finland 51, Lettland 32.

Nach der zweite Tag brachte spannende Kämpfe. Im Stabhochsprung erreichte A. Kline (Finland) eine neue Weltleistung der Sozialistischen Arbeiterportinternationalen mit 3,71 Meter. Nachfolgend die Reihenfolge der Wettkämpfe:

110-Meter-Hürdenlauf: Martelius (Finland) 17,89 3 Sek.; Nobelschiet (Lettland) 18,4 Sek.

Frauen, Hochsprung: Sirka Mäenpää (Finland) 1,35 Meter; Aepin (Lettland) 1,30 Meter.

800-Meter-Lauf: Guseff (Finland) 2 Min. 01 Sek.; 4. Kallinsek (Lettland) 2 Min. 3 Sek. Punktstand: 69 Finland gegen 48 von Lettland.

200-Meter-Lauf: J. Etholen (Finland) 29,4 Sek.; 3. Ubris (Lettland) 24,8 Sek.

Speerwerfen: B. Takkinen (Finland) 61,84 Meter; 3. J. Nobelschiet (Lettland) 46,02 Meter. Punktstand: Finland 89, Lettland 49 Punkte.

5000-Meter-Lauf: A. Majuri (Finland) 15 Min. 25,4 Sek.; Fünfter war Parup (Lettland) mit 16 Min. 32,0 Sek. Punktstand: Finland 90, Lettland 52.

Frauen, Speerwerfen: Elna Häskeläinen (Finland) 38,85 Meter; 3. Lettland 27,50 Meter. Punkte 97 und 55.

Stabhochsprung: A. Kline (Finland) 3,71 Meter (neuer finnischer Bundes- und N.E.F.-Rekord); 3. Wittker (Lettland) 3,40 Meter.

Schwedenstaffette: In dieser Sportart überraschten die Letten, indem sie den Kampf gewannen, der für Finland vorher schon als Sieg sicher vorausgesetzt wurde. 1. Lettland 2 Min. 08,5 Sek.; 2. Finland 2 Min. 04 Sek.

Somit siegte diesmal Finland mit 112 Punkten gegen 64 Punkte von Lettland.



Vom Weltmeister zum Leuntenbold

Einer der bekanntesten amerikanischen Boxer, der langjährige Weltmeister im Mittelgewicht, Mike Walker, ist in völlig herabgestimmtem Zustande in Hollywood von der Polizei aufgegriffen worden. Wie so viele andere hatte Walker auf der Höhe seines Ruhms sich immer mehr dem Genuß ergeben und war in immer größerer Abhängigkeit vom Alkohol geraten. Nachdem er jahrelang seinen Titel nicht verteidigt hatte, wozu er auch bei seiner derzeitigen Körperverfassung kaum imstande gewesen wäre, ist ihm jetzt dieser aberkannt worden. Unter Bild zeigt den früheren Weltmeister in guten alten Tagen.

Mike Walker wird nach einer Meldung aus Los Angeles seinen Weltmeistertitel im Mittelgewicht Ende Oktober gegen Ace Hudkins zu verteidigen haben, der bekanntlich dem Belgier René Devos den Weg zur Weltmeisterschaft freimachte.

Was die Prüfung ergab

Genue fuhr 216 Stundenkilometer

Die nach den amtlichen Bestimmungen vorgeschriebene Ueberprüfung der durch den offiziellen Völkerverweissung-Apparat einwandfrei registrierten Messungen der Motorradweltrekorde, die der Münchener V.M.W.-Fahrer Ernst Henne am 19. September auf der Zugstättler Landstraße bei München aufgestellt hat, ergibt für die 750- bzw. 1000-cm-Klasse folgende genaue Zeiten und Geschwindigkeiten: Bei stehendem Start 142,970 Stundenkilometer, bei stehendem Start für eine englische Meile (1609 Meter) 161,821 Stundenkilometer, bei fliegendem Start 216,867 Stundenkilometer, bei fliegendem Start für eine englische Meile 216,700 Stundenkilometer. Die offizielle Bestätigung dürfte nunmehr in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung der obersten Motorrad-Sportbehörde erfolgen, die dann sofort die internationale Anerkennung dieser Weltrekorde in der Anfang Oktober in Barcelona tagenden Generalversammlung der Internationalen Motorrad-Sportverbände (F. I. C. M.) beantragen wird.

Neuer Erfolg. Der Pole Man, Weltgewichtsmeister seines Landes, kam in Paris zu einem neuen Erfolg und schlug am Sonntag im Central-Sporting-Club den Franzosen Hugonnet in der vierten Runde k. o.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Der Kohlenumschlag

im Danziger Hafen, in der Zeit vom 16. bis 22. Sept. 1929

In der letzten Woche sind 53 Kohlenfahrzeuge im Danziger Hafen beladen worden, gegen 54 in der Vorwoche und 59 in der vergangenen Woche. Es ist also auch hier ein kleiner Rückgang zu verzeichnen.

im Gegensatz zu Gdingen.

wo der Umschlag steigt. Der durchschnittliche Tagesumschlag beträgt bei uns ca. 18 000 To. In Gdingen ist derselbe neuerdings von 9000 To. auf 11 000 To. hinausgegangen. Dieses ist symptomatisch. Die auszugehenden 53 Ladungen verteilen sich auf folgende Länder: Schweden 19, Dänemark 18, Lettland und Finland je 5, Frankreich 3, Norwegen 2 und Südamerika 1 Ladung. Insgesamt wurden 120 000 Reg.-To. Kohlen umgeschlagen, gegen 116 540 Reg.-To. in der Vorwoche.

Die größte Ladung, die in der Berichtswche weg ging, nahm der arische Dampfer „Anna Majorati“ am Weichselbahnhof von der Peln. Stand. Evt. Gel. ein. Es waren 8100 To. Kohlen, die für Rio de Janeiro, Brasilien, bestimmt waren. Im August sind dorthin insgesamt 14 000 To. polnische Kohlen gegangen. Besonders stark war im August die Ausfuhr polnischer Kohlen nach Finland, nämlich 147 000 To., gegen 45 000 To. im Vormonat.

Die Ausfuhr nach Schweden und Dänemark

war dagegen zurückgegangen. Schweden importierte im Juli 228 000 To., im August nur 171 000 To. Nicht ganz so hoch sind die Zahlen für Dänemark, wozu im Juli 170 000 To., im August 165 000 To. ausgeführt wurden. Frankreich nahm 74 000 To., Italien 59 000 To. ab. Nach Island gingen 4000 To.

Von seiten der Ablader und Exporteure, die ihre Ladungen im Kaiserhafen umschlagen, wird häufig Klage geführt, daß bei zusammengehörigen Kohlenzügen, die für den Kaiserhafen bestimmt sind, nicht unerhebliche Verzögerungen dadurch hervorgerufen werden, daß die Waggons, die auf dem Rangierbahnhof Tronf stehen, nur sehr langsam zum Kaiserhafen befördert werden. Es sind Verzögerungen bis zu einem Tag dadurch schon entstanden. Der norwegische Dampfer „S.“, der in der Berichtswche bei Aldag lud, hat sechs Stunden auf seine Beladung warten

müssen. Diesem Uebelstand wäre abzuhelfen, wenn die Eisenbahn veranlassen würde, daß sofort solche Waggons nach dem Kaiserhafen befördert würden, wie daselbe vom Bahnhof Kaiserhafen aus der Fall ist. Wenn es sich schon nicht verhindern läßt, daß die Ladungen für zwei verschiedene Häfen, in diesem Falle Kaiserhafen und Weichselmünde, in einem zusammengelegten Zug befördert werden, dann sollte man, schon im Interesse des schmerzlichen Konkurrenzkampfes, den wir mit Gdingen führen, dafür sorgen, daß eine Umleitung zu der Endstation schnellstens geschieht. Es geht nicht an, daß Schiffe auf kleine Partien, im Falle des Dampfers „S.“ auf circa 200 To., sechs Stunden und noch länger warten müssen.

Der Frachtenfuß war unverändert fest. 1400 To. nach Hns brachten 7/9, 1200 To. nach Pargas 7/6. Die Frachtraten stellen sich für Schiffe von 1500—2500 To. nach Süd- und Nordamerika 7/— bis 8/—, Südschweden 6/9 bis 7/3, guten Dänemark 6/9—7/3.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:
 Deutscher D. „Danzig“, ca. 25. 9. von Lübeck fällig, Venzat.
 Danziger D. „Eck“, 22. 9. ab Hangejund, Heringe, Behne & Sieg.
 Schwedischer D. „Gros“, 23. 9. Mitternacht Holtenau passiert, leer, Behne & Sieg.
 Schwedischer D. „Jris“, ca. 25. 9. von Malmö fällig, Güter, Reinhold.
 Lettischer D. „Saup“, ca. 25./26. 9. von Kopenhagen fällig, leer, Arnis.
 Deutscher D. „Rival“, 22. 9. 7 Uhr Holtenau passiert, Güter von Hamburg, Behne & Sieg.
 Norwegischer D. „Svanholm“, 21. 9. ab Frajerbourgh, Heringe, Behne & Sieg.

Die polnische Kohlenausfuhr im August. Nach vorläufigen Angaben betrug die polnische Kohlenausfuhr im August d. J. 1 487 000 Tonnen gegenüber 1 371 000 Tonnen im Juli und 1 252 000 Tonnen im August 1928. Die Exportleistung gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf verstärkte Lieferungen nach Finland (147 000 Tonnen) und Dänemark (307 000 Tonnen) zurückzuführen. Die skandinavischen Länder mit Finland und die baltischen Staaten zusammen haben im August 48,7 Prozent der polnischen Kohlenausfuhr aufgenommen, Dänemark, Ungarn und die Tschechoslowakei 22,5 Prozent. Von der Gesamtmenge der exportierten Kohle entfielen 1 258 000 Tonnen auf Ostberliner (192 000 Tonnen mehr als im Juli), 228 000 Tonnen

Tennisturnier in Danzig

Langfuhr regt über Oliva

Am Sonntag kam ein Gesellschaftsspiel zwischen den Vereinen Rot-Weiß Langfuhr und Olivaer Tennisklub zum Austrag. Rot-Weiß siegte mit 5:3 Punkten, 11:10 Sätzen, 106:94 Spielen.

Ergebnisse (Langfuhr zuerst genannt):

Herrneinzel: v. Struczniski gegen Burghardt 6:1 6:3, Hein gegen Höcherl 6:4, 3:6, 6:3; Haberbed gegen Gasterowski 7:5, 6:0; Martfeldt gegen Sapieha 7:5, 6:3.

Dameneinzel: Frau Kaschner gegen Frau Grimmer 2:6, 6:2, 4:6; Fr. Behrendt gegen Fr. Bloed 3:6, 4:6. Herren Doppel: von Struczniski-Hein gegen Burghardt-Höcherl 1:6, 4:6; Haberbed-Martfeldt gegen Gasterowski-Sapieha 6:1, 2:6, 6:3.

Die beiden gem. Doppel mußten wegen einfallenden Regens bei Gewinnansichten für Oliva abgebrochen werden.

Rhein-Staffellauf

Schwarz-Weiß Essen gewinnt die 8. Wiederholung

Nach einmal trafen am Sonntag Westdeutscher Leichtathleten mit einer großen Veranstaltung vor Saisonabschluss die Deutschen.

Ergebnisse: In der Hauptklasse: 1. Schwarz-Weiß Essen in 38,01, 2. Kölner BC. in 38,18, 3. Düsseldorf SC. 99 in 38,23, 4. DFC. Düsseldorf, 5. Spiel und Sport Schalte 96, 6. SC. Münster 08, 7. Turnverein Barmen 1846, 8. Spiel und Sport Elberfeld, 9. Turn-Düsseldorf. Bei den Fußballvereinen 1. Sportfreunde Reus in 41,53, bei den Turnvereinen 1. Düsseldorf Turnverein 1847 in 41,18, bei den Schwimmern SC. 09-Düsseldorf, 1. Mannschaft mit 21,21.

auf das Dombrowarevier, 1025 Tonnen auf das Krafauer Revier. Ueber Danzig wurden 528 000, über Gdingen 242 000 Tonnen ausgeführt.

Steigerung des Lodzer Textilportales

Die Lodzer Textilindustrie hat in diesem Jahre eine beträchtliche Steigerung ihres Exports zu verzeichnen. Im August wurden vom Exportverband der Textilindustrie Wolle- und Baumwollgewebe für insgesamt 9,3 Mill., Baumwollgarn für 5,4 Mill. Flotz ins Ausland ausgeführt. Die größten Mengen wurden von Rumänien und der Sowjetunion aufgenommen, und zwar für 2,5 Mill. bzw. 8,5 Mill. Flotz. Deutschland und England haben im August Lodzer Textilergänisse für je eine halbe Million Flotz angekauft. Im übrigen fand Lodzer Ware auf skandinavischen und baltischen Märkten sowie im Fernen Osten und auf dem Balkan Absatz.

Rangel an Güterwaggons in Polen

In letzter Zeit machte sich in Polen wiederholt ein Mangel an Güterwaggons bemerkbar. Zweck Beseitigung dieses für die Ausfuhr von Textilwaren so schädlichen Mangels, hat die Lodzer Industrie- und Handelskammer bei den maßgebenden Faktoren Schritte unternommen. In einer an das Verkehrsministerium gerichteten Denkschrift weist die Kammer darauf hin, daß die Textilindustrie infolge der überaus kritischen Lage auf dem inländischen Markt eine Erhöhung der Ausfuhr anstrebt, was im Hinblick auf die Handelsbilanz auch für den Staat von Wichtigkeit ist. In letzter Zeit wurde die Einfuhr durch den Mangel an Güterwaggons jedoch stark beeinträchtigt. Der Rückgang der Ausfuhr verursacht der Industrie große Verluste. Im Hinblick darauf bittet die Industrie- und Handelskammer das Verkehrsministerium eine entsprechende Verordnung zu erlassen, damit die Industrie in der Beförderung von Waren nicht behindert werde.

Erneuerung des polnischen Schweineexportindikats? Die Verlautung, wird das polnische Vieh- und Schweineexportindikats, dessen Tätigkeit unlängst wegen Umstimmungs der Vorstandsmitglieder suspendiert wurde, in nächster Zeit auf neuer Grundlage wieder in Funktion treten. In landwirtschaftlichen Kreisen macht sich das Bestreben geltend, eine stärkere Einwirkung der Züchter auf die Tätigkeit des Indikats sicherzustellen, wobei auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, dem Indikat mehr den Charakter einer öffentlich-rechtlichen Institution zu verleihen, die, wenn auch in privatrechtlicher Form organisiert, nicht für den Gewinn der Teilnehmer, sondern als ein Organ der staatlichen Exportpolitik arbeiten sollte.

Der polnische Zuderexport betrug im ersten Halbjahr 1929 104 500 Tonnen im Werte von 51,5 Millionen Flotz gegen 77 400 Tonnen im Werte von 45,2 Millionen Flotz im ersten Halbjahr 1928.

Berliner Getreidebörsen

Bericht vom 23. September

Es wurden notiert: Weizen 222—225, Roggen 178—181, Braugerste 202—222, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 164—174, tofo Mais Berlin 200—210, Weizenmehl 27,75—33,75, Roggenmehl 24,00—27,25, Weizenkleie 11,80 bis 12,25, Roggenkleie 10,80—11,25 Reichsmark ab markt. Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsgehalte: Weizen September 237 (Vortrag 240), Oktober 238½ (238½), Dezember 251½ bis 252 (251½), Roggen September 191 (190), Oktober 192 bis 193½ (193), Dezember 205—207 (204½), Hafer September 178 (—), Oktober — (179½), Dezember 192 (192).

Ämtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für

	23. September		21. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—	—	—	—
100 Flotz	57,81	57,96	57,81	57,96
1 amerikan. Dollar	—	—	—	—
Scheck London	25,00	25,00	25,00½	25,00½

Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,80—122,90, Dollarnoten 5,14½—5,15½.

Danziger Produktenbörse vom 23. Sept. 1929

Ware	Großhandelspreise waggongfrei Danzig		Großhandelspreise waggongfrei Danzig	
	per 100 Kilo	per 100 Kilo	per 100 Kilo	per 100 Kilo
Weizen, 130 Pfd.	22,00	—	Ackerbohnen	—
126 „	—	—	Erblen, kleine	—
bezogen	—	—	„ grüne	24,00—30,00
Roggen	15,00	—	„ Viktorica niedr.	28,00—34,00
Gerste flau	15,75—16,75	—	Roggenkleie	12,00
Futtergerste	15,25—15,75	—	Weizenkleie	14,50
Hafer	14,00—14,50	—	Blaumohr	70,00—75,00
Küpfen	—	—	Belbjenf	40,00—45,00
			Wicken	—
			Peulshen	—

Danziger Nachrichten

Wenn Zeugen fehlen...

Im allgemeinen ist es so, daß Autolenker, denen irgendein Verstoß zum Vorwurf gemacht wird, heute vor den Augen des Einzelrichters wenig Gnade finden. Einige harte Erfahrungen, die man im letzten Jahr in Danzig gemacht hat, haben — man kann sagen — reichlich gespannte Verhältnisse geschaffen — die Richter versuchen, mit recht beachtlichen Geldbußen, die Allgemeinheit zu schützen. Ein Erfolg muß abgewartet werden. Wie gesagt, der Richter ist willig, aber — wenn die Zeugen fehlen... Herbert hat sicher erwartet, daß man dem Chauffeur Franz, der gegen ihn so rüchloslos vorging, einen tüchtigen Denksatz geben wird, aber er steht allein. Auf der Chaussee verfuhrte ihn einer zu überholen. Da er nicht ausweichen konnte — vorne kam ihm ein anderes Kraftfahrzeug entgegen — nahm er an, das Auto würde zurückbleiben... Einen Augenblick später war er auch schon vom Rade gefegt, lag im Chaussee Graben... und bevor er feststellte, ob wenigstens die wichtigsten seiner Gliedmaßen heil geblieben waren, hatte er noch die Gekostenegegnung, sich die Nummer des Autos zu merken.

Der Richter befragt ihn noch einmal genau, ob er sich nicht doch versehen haben könne... aber, er betont nachdrücklich, daß ein Versehen ausgeschlossen sei... und daß der Chauffeur des Wagens auch gesehen haben müsse, daß er ihn anfuhr und zur Seite schoberte. Aber der habe sich gar nicht daran geteigert.

Der Chauffeur des Wagens wird vernommen und sagt, daß er weder einen Radfahrer bemerkt, noch daß es möglich sei, er hätte ihn angefahren und nicht bemerkt. Vorne beim Chauffeur hat ein Freund gesehen, und der sagt, daß auch er keinen Radfahrer gesehen hat. Daß sie jemand angefahren hätten, wäre ganz ausgeschlossen.

Man darf sich also jetzt den Kopf darüber zerbrechen, wer die Wahrheit sagt — hat der Radfahrer sich getriert... oder pocht der Chauffeur darauf, daß ja niemand anders dabei war...!

Der Richter kann nicht anders — er spricht den Chauffeur auf Kosten der Staatskasse frei — aber eins kann er betonen: Er meint, es beständen beim Gericht bedenkliche Zweifel, ob der Chauffeur nicht doch...

Streit im Töpfergewerbe

Weil die Unternehmer die erforderliche Einsicht vermissen lassen

Die Töpfer sind gemäß ihrem Beschluß vom Donnerstag heute früh in den Streit getreten, weil die Unternehmer eine tarifliche Regelung der Lehrlings- und Hilfsarbeiterfrage abgelehnt haben. Die Unternehmer hatten wohl nicht angenommen, daß, nachdem über die meisten Forderungen der Töpfer Vereinbarungen zustande gekommen waren, die Töpfer der beiden noch strittigen Fragen wegen in den Streit treten würden. Bestärkt wurden sie noch darin durch einige kluge Führer, Nachgewerkschafter, die immer alles besser wissen und auch darum wußten, daß die Danziger Töpfer der Hilfsarbeiter und der Lehrlinge wegen niemals streiken würden. Diese Nachgewerkschafter und auch die Unternehmer sind durch die Tatsache doch nun die Blamierten.

Als die Unternehmer am Sonnabend merkten, daß es doch ernst werde, verließen einige von ihnen auf die Töpfer einzuwirken, daß es niemals eine Forderung der Töpfer sein könnte, die Lehrlings- und Hilfsarbeiterfrage tariflich zu regeln, sondern das dieses nur Forderungen des Janatikers Bril seien. Die Unternehmer und auch die alles besser wissenden „klugen Führer“ hätten gestern in der Versammlung der Töpfer hören können, daß die Danziger Töpfer unter allen Umständen auf die Lösung der beiden strittigen Fragen bestehen. Kein Gewerbe gebraucht als Nachwuchs so gute Qualitätsarbeiter, wie das Töpfergewerbe. Das Töpfergewerbe, das durch die Heizungsindustrie verdrängt werden soll, setzt sich nur durch gute Qualitätsarbeit durch. Diese Qualitätsarbeiter müssen herangebildet werden. Die Lehrlinge können dieses nicht werden, wenn sie während ihrer Lehrzeit immer kleiner an Facharbeit herankommen, sondern mit Handlangerarbeit beschäftigt werden. Die Töpfer sind nicht gewillt, durch schlechte Lehrlingsausbildung das Gewerbe zu opfern. Soll es verdrängt werden, dann nur durch eine der Allgemeinheit dienende technische Ueberlegenheit, aber nicht durch Mißstände, wie sie im Gewerbe bestehen und leicht beseitigt werden können. Darum: ohne Lösung der Lehrlingsfrage kein Frieden im Töpfergewerbe.

Ebenso wichtig ist die Lösung der Hilfsarbeiterfrage. Die Töpfer verrichten fast durchweg ihre Arbeit im Afford und darum ist es ihnen nicht gleichgültig, wer das Rohmaterial besorgt und transportiert. Denn unter einer schlechten Versorgung und Vertragung leidet der in Afford arbeitende Töpfer. Gegen früher hat sich das Umwesen herausgebildet, daß heute ganz junge Menschenkinder als Töpferhelfer beschäftigt werden, die mit ein paar Pfennigen Wochenlohn abgepeißt werden, sich bei der Arbeit überanstrengen und beim besten Willen nicht in der Lage sind, die von ihnen geforderte Arbeit zu leisten.

In der gestrigen Versammlung wurden geradezu unglaubliche skandalöse Zustände vorgetragen, auf die wir später einmal zu sprechen kommen werden. Für heute sei nur festgestellt, daß die im Afford arbeitenden Töpfer alles daran setzen werden, um diese Mißstände zu beseitigen. In der gestrigen Versammlung lagen bereits Angebote von Unternehmern vor, die die Forderungen der Töpfer bewilligen wollten. Diese Angebote wurden jedoch zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Ob er nun lüciert ist?

222 Gulden Nachzahlung für Ueberstunden

Vor dem Arbeitsgericht wurde wiederholt darüber verhandelt, daß im Fleischergerberbe vielfach der Achtstundentag nicht innegehalten wird. Ein Fleischergehilfe wurde von seinem Fleischermeister triftlos entlassen. Der Geselle klagte nun beim Arbeitsgericht auf nachträgliche Bezahlung der geleisteten Ueberstunden und reichte eine Aufstellung der geleisteten Ueberstunden ein. Ein Zeuge bekundete, daß die Arbeitszeit morgens um 6 oder 7 Uhr begann und bis abends 6 oder 7 Uhr dauerte. Dazwischen waren nur die Pausen zum Essen. Ein weiterer Zeuge bekundete als Zeuge, daß der Kläger einmal länger arbeiten mußte, weil er bei der Arbeit Zigaretten rauchte.

Da ein Vergleich nicht zustande kam, erging das Urteil dahin, daß der Meister für geleistete Ueberstunden 222 Gulden zu bezahlen habe.

Verkäuferin oder Gastwirtin angeklagt? Häufig entsteht Streit über die Frage, ob die Kuchenverkäuferinnen am Büffet einer Konditorei als kaufmännische Angestellte anzusehen sind oder als Gastwirtin angeklagt. Vor dem Arbeitsgericht stand wiederum diese Frage zur Entscheidung. Ein Büffetfräulein einer Konditorei hatte eine Klage um 114 Gulden Sohn. Der Vorstehende teilte mit, daß in ständiger Rechtsprechung als Erkennungsmerkmale angesehen werden: Eine Kuchenverkäuferin, die in der Hauptfache Kuchen für die Gäste verkauft, ist als Gastwirtin

angestellte anzusehen. Verkauft sie aber in der Hauptfache nur Kuchen über die Straße, so ist sie als kaufmännische Angestellte zu betrachten. Die Parteien einigten sich nun auf einen Vergleich, nach dem der Konditor an die Kuchenverkäuferin 100 Gulden zu zahlen hat.

Gestörte Flitterwochen

Billiges Verfahren zur Hausstandsauflösung

Auf ungewöhnliche Art hat der Arbeiter Kurt M. die Begründung seines Hausstandes vorgenommen, und stand jetzt deshalb vor dem Erweiterten Schöffengericht, welches seiner Beteuerung daß er alles billig eingekauft habe, auf Grund der gegen ihn sprechenden Belastungsmomente, aber nicht Glauben schenkte.

Ende vorigen Jahres und in diesem Jahre, bis in den Monat Mai hinein, wurden hier eine Reihe von Diebstählen verübt, bei welchen der Dieb zum Teil durch Einzelgen oder Nachschlüssel in hiesige Geschäfte, Restaurants und Kaffeehäuser eingedrungen war und dort alles mitnahm, was ihm in die Hände fiel. Vorzugsweise waren das Dinge, welche man für einen Hausstand gut gebrauchen konnte, ein Teppich im Werte von 300 Gulden, Kleidungsstücke für etwa 700 Gulden, sogar Möbel für einige Hundert Gulden wurden auf diese geheimnisvolle Weise einem Möbelslager entführt. Daneben in einer Kaffeehaus Waren und Kaffee für etwa 300 Gulden, in einem Restaurant Schwaren, Wein usw. für 200 Gulden und schließlich in der Filiale einer Schokoladenfabrik Schokolade, Kakao und Süßigkeiten für etwa 300 Gulden.

Zum Unglück für den Dieb hatte er bei dem heimlichen Besuch in einer Kaffeehaus einen

Fingerabdruck hinterlassen.

der ihm zum Verräter werden sollte. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß zu dem Fingerabdruck der in der Drehergasse wohnende M. gehörte, der sich inzwischen einen hübschen Hausstand eingerichtet, verheiratet und dabei eine nette Hochzeitsfeier ausgerichtet hatte. Dieses gemüthliche Heim wurde nun durch die Kriminalpolizei jäh geküßt. Zum Unglück für M. passierte ihm auch noch das Malheur, daß er bei der Begegnung mit einem Kriminalbeamten auf der Straße, als man ihn schon im Verdacht der Täterschaft hatte, in seiner Aktenmappe die Karte und andere Gegenstände vorfand, mit welchen man bequem in Räume einzubringen vermochte, in welchen man nichts zu suchen hatte.

Auf Grund dieser schweren Verdachtsmomente standen M. und seine junge Frau jetzt vor Gericht. Das Gericht sah auf Grund der atemlich umfangreichen Beweisaufnahme zwei einfache und fünf schwere Diebstähle als erwiesen an. Der Angeklagte erklärte mit Enttäuschung, daß er vollkommen unschuldig sei. Er habe die bei ihm vorgefundenen Gegenstände, die, wie sich ergab, von jenen Diebstählen herührten, von Unbekannten für billiges Geld erworben.

Seine Frau war wegen Heisterer angeklagt. Es konnte ihr aber nicht nachgewiesen werden, daß sie um den Ursprung der durch ihren Mann herbeigeschafften Gegenstände sowie datum wußte, daß alles gestohlen war. Sie wurde aus diesem Grunde freigesprochen. Ihr Ehemann wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu 3 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf dreijährige Dauer verurteilt.

Wenn die Bremsen nicht intakt sind

Der Straßenbahnunfall bei Olva vor Gericht — Der Straßenbahnführer freigesprochen

Noch dürfte in aller Erinnerung sein, daß vor noch nicht langer Zeit zwischen Olva und Gletkau ein Straßenbahnwagen mit voller Wucht auf einen anderen Straßenbahnwagen aufstieß. Der Zusammenstoß verlief damals noch recht glimpflich. Jetzt hatte sich der Führer des Unglückswagens vor Gericht zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, durch fahrlässige Herbeiführung eines Unglücks Menschenleben in Gefahr gebracht zu haben.

Wie im Verlaufe der Verhandlung festgestellt wurde, ist dem Straßenbahnführer keine Schuld beizumessen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Wagen nicht ganz intakt gewesen. Genau festgestellt ist das jedoch auch nicht.

Der Straßenbahnführer führte zu seiner Entschuldigung an, daß die Bremsen verfaßt hat. Er habe den Wagen, der vor kurzem umgebaut ist, als erster gefahren und des öfteren bemerkt, daß keine oder nur eine schwache Bremswirkung zu spüren gewesen sei. Auch am Tage des Unfalls sei von ihm keinliches beobachtet worden. Der Schilderung des Straßenbahnführers entnehmen wir folgendes:

Als er den ihm entgegenkommenden Wagen auf der Strecke bemerkte, habe er sofort die elektrische Bremse eingeklemmt, ohne jedoch eine Bremswirkung zu erzielen. Darauf habe er den Sandstreuer in Tätigkeit gesetzt. Auch auf das Riechen der Sandbremsen habe der Wagen keine Geschwindigkeit nicht vermindert. Diese Aussage wurde durch einen Zeugen bestätigt. Demgegenüber stand das Gutachten eines Sachverständigen, der behauptete, daß theoretisch ein Versagen der Bremsen nicht möglich sei. Allerdings könne durch zu häufiges Bremsen die Bremswirkung allmählich gemindert werden. Der Unglückswagen ist von dem Sachverständigen am Tage nach dem Unfall gefahren worden. Da waren die Bremsen in Ordnung. Ein zweiter Straßenbahnführer sagte dann aber wiederum aus, daß auch er bemerkt habe, daß die Bremsen des öfteren nicht ganz intakt gewesen sind.

Es war dem Gericht also nicht möglich, festzustellen, ob die Bremsen funktionierten oder nicht. Der Amtsanwalt beantragte eine kleine Geldstrafe. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch.

Gasthausbrand in Stangenwalde

Gegen 1.15 Uhr in der Nacht von Sonntag zu Montag brach in dem Gasthaus Reiter in Stangenwalde Feuer aus, das das Gasthaus völlig zerstörte. Nur die Grundmauern stehen noch. Rettungsversuche blieben erfolglos. Von dem Mobiliar wurde nur wenig gerettet. Was den Flammen entrisen werden konnte, ist meist schwer beschädigt.

Ueber die Ursache des Brandes konnten einwandfreie Feststellungen bisher noch nicht gemacht werden. Die Untersuchungen darüber sind noch im Gange.

Auf der Landstraße schwer verunglückt

Mit dem Fahrrad gestürzt und vom Auto erfasst

Der Telegraphenarbeiter Paul Koch, Abegg-Gasse 5 a, fuhr gestern mit einem Fahrrad von seiner Arbeitsstelle in Hofenstien nach Danzig. Ein entgegenkommendes Auto wollte er auf der vom Regen aufgeweichten Chaussee ausweichen und geriet dabei ins Rutschen. Im gleichen Moment wurde er vom Auto erfasst und zu Boden gemorren. Dabei erlitt der Verunglückte Brüche des rechten Ober- und Unterschenkels, außerdem Kopfverletzungen. Man brachte den Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus.

„Heil! Adolf Hitler! Heil!“

Nationalsozialistische Weisheiten werden verzapft

Der Klub geistig Zurückgebliebener, die sich mit dem Namen „Nationalsozialisten“ belegen haben, unter welchem Namen sie sich jedoch selbst nicht vorstellen können, hatte sich gestern wieder einmal im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus zusammengelunden, um nach Berenslust fröhlichen zu können. Es gibt viele in der Stadt, die sich aus Mangel anderer Gelegenheiten bei solcher Versammlung einstellen, man kann dort nämlich nach Herzenslust lachen. So waren auch gestern Neugierige erschienen, die neben den merkwürdigen nationalsozialistischen Zeitgenossen einige Stunden ganz Ohr waren. Die Versammlung stellte das in seinen Kreisen übliche Kaspertheater dar. Die Wände waren lustig schmückend mit schlecht gemalten Bildern und Sprüchen „Heil! Adolf Hitler! Heil!“ Sprüchen, womit man bekanntlich den von Kapitalisten reichlich subventionierten Hauptklub der nationalsozialistischen Bewegung meint.

Diesmal galt es zu protestieren, darin ist man nie verlegen. Man schimpfte also auf den Jungdeutschen Orden, dem man sogar mit dem Staatsanwalt zu Kopf sehen will. Ein gewisser Herr Studentowski aus Sachsen lamentierte von der Rednertribüne. Man hatte ihn sich deshalb verschrieben, weil er einen noch größeren Mund als die hiesigen Kapazitäten des Klubs besitzen soll. Er gab merkwürdige Parolen aus: „Nicht links, nicht rechts! Nur nicht über wirtschaftliche Dinge sprechen!“ hieß eine, und das war noch die Vielfachste. Toben und schreien, je mehr um so besser! Und das tat man denn auch zur Genüge.

Ein Dübend Männlein war vor dem Podium aufgestellt. Selbst einem von diesen „Kämpfern“, wie sie sich selbst nennen, ging das Geschrei schließlich über die Dutzend, so daß er es vorzog umzufallen und hinausgetragen zu werden. Nichts desto trotz wurde nachher noch diskutiert. Ein Jungdeutscher verteidigte seine Richtung, bekannte sich zum Schluß aber doch zur nationalen Pfote. — Sühfeld, der „Führer“ der Danziger Nationalsozialisten, gab zum Schluß der Versammlung seinen Segen und dann ging man auseinander, die Dummen, genau so dumm, wie sie gekommen, die Schlänen mit Bauchweh vor Lachen.

Ein harter Schädel

Der Schädel blieb ganz, aber des Gegners Nase wurde geknickt

Paul und Karl, beide in Gützkand, waren einander nicht grün, denn Karl hatte Paul gelegentlich in Unsicht gestellt, daß er ihm den Kopf mit einer Startuffelhade klammern werde. Im Wirtshaus fragte dann Paul den Karl, was er mit der Startuffelhade gemeint habe. Zur Demonstration seiner Neuerung ergriff Karl ein Bierfeld und klemmte Paul damit solange, bis der Boden des Glases abbrach. Mit Ausnahme von ein paar leichten Beulen, war Pauls Schädel unverletzt geblieben. Dann wurden beide vom Wirt an die frische Luft gefegt.

Dankte nahm sich nun Paul den Karl vor und verplättete ihn nach allen Regeln der Kunst. Dabei erwies sich aber Karls Nase nicht so hart als Pauls Schädel, denn sie trug einen erheblichen Knick davon, auch hatten Pauls Fäuste auf Karls Schädel ein paar leicht blutende Wunden hervorgerufen, so daß Karl vierzehn Tage im Krankenhaus zu bringen mußte.

Dafür hatte sich jetzt Paul unter der Spitzmarke: gefährliche Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte, daß nur die Festigkeit von Pauls Schädel ihn vor Schlimmerem bewahrt hatte und daß er außerdem der Angegriffene war. Die Nase Karls durfte er natürlich nicht einknicken, aber Siebe mit einem Bierfeld auf den Kopf gehöhrt auch nicht zu den annehmlichen Vorkommnissen, weshalb der Gerichtshof Paul nur eine Strafe von zehn Gulden andiktirte, wogegen er nichts einzumenden hatte.

Eröffnung des Postamtes Bärenweg

Verbesserung der postalischen Verhältnisse in Danzig-Langfuhr

Am 1. Oktober wird in dem neuerbauten Postdienstgebäude am Bärenweg eine Zweigstelle des Postamts Danzig-Langfuhr eröffnet; die Bezeichnung Danzig-Langfuhr 2. Vom gleichen Zeitpunkt erhält das Postamt die amtliche Bezeichnung Danzig-Langfuhr 1.

Der Dienstbetrieb des neuen Zweigpostamts umfaßt die Annahme von Postsendungen jeder Art, von Telegrammen, Zeitungsbestellungen und Ferngesprächen. Verkauft werden Postwertzeichen, verkäufliche Formblätter, Invaliden- und Angestelltenversicherungsmarken und Epfommuntensteuermarken.

Infolge Eröffnung des neuen Zweigpostamts wird die Postagentur in Danzig-Neuschottland (Reichskolonie) mit Ablauf des 30. September aufgehoben.

Beabsichtigt ist ferner, zur Verbesserung der postalischen Verhältnisse des Stadtteils An der Kurve in dem Hause Friedrichsallee 6 eine Postagentur einzurichten, deren Eröffnung Anfang Oktober erfolgen wird.

Brandstiftung in Freienhuben?

Zwei Stuten mit Weizen verbrannt

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, morgens gegen 2 Uhr, verbrannten in Freienhuben zwei Weizenstuten, die dem Besitzer Moritz Schwarz gehörten. Sie entfielen die Ernte von 12 Morgen. Es besteht starker Verdacht der Brandstiftung.

Lebensmüde. Der 85 Jahre alte Oberstadtschreiber St. verzuchte sich Sonntag nachmittag durch einen Herzschlag das Leben zu nehmen. Der Schlag verfehlte jedoch das Herz. Man brachte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflung ist unbekannt.

Polizeibericht vom 24. September 1929. Festgenommenen: 19 Personen, darunter 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Verbrohung, 1 wegen unerl. Grenzübertritts, 2 wegen Sittlichkeitsverbrechen, 6 wegen Trunkenheit, 1 wegen Bettelns, 5 wegen Obdachlosigkeit; 1 zur Festnahme aufgegeben, 1 laut Haftbefehl.

Danziger Standesamt

Todesfälle vom 23. September 1929. Sohn des Monteurs Otto Große 6½ M. — Polizeiwachmeister i. R. Heinrich Ostwald 64 J. 6 M. — Ehefrau Auguste Diebau, geb. Wendt, 61 J. 11 M. — Tochter des Schlossers Kurt Lange 4½ M. — Schüler Gerhard Merschel 11 J. 1 M. — Landwirt Siegmund Hennis 27 J. 4 M. — Tochter des Arbeiters August Neel, fast 3 M. — Unehelich 1 Sohn, fast 5 M. — Unehelich 1 Sohn fast 5 M.

Todesfälle im Standesamtsbezirk Langfuhr. Ledige Frieda Höwner, 19 J. 3 M. — Sohn des Schutzpolizistenwachmeisters Adolf Sternberg, totgeb. — Unehelich 1 Tochter, 5 Std. — Sohn des Hilfsmonteurs Bruno Weibel, totgeb. — Hauptlehrer i. R. Ernst Weinert, 75 J. 4 M. — Witwe Auguste Gerholz, geb. Herholz, 84 J. 2 M. — Stenotypistin Elsa Paschkowski, 26 J. 10 M.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Anzeigen: Anton Poppen, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig, Am Sternhaus 6.

Moses Mendelssohn - Gedächtnis - Feier

am Sonntag, dem 29. September 1929, vormittags 11 1/2 Uhr,
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus - Nordpromenade

Festvortrag: Herr Dr. Eduard Strauß, Frankfurt a. M.
Musikal. Darbietungen: Das Danziger Streichquartett

Karten zum unentgeltlichen Eintritt im Gemeindefaro,
Reitbahn Nr. 10-13, in der Drei-Lilien-Parfumerie,
Langgasse Nr. 17, und Langfuhr, Hauptstraße Nr. 117

Es wird gebeten, die Karten bis Freitag, den 27. September abzuholen
Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Danzig

Passage-Theater

Zwei Großfilme von besonderer Klasse!
Die romantische Liebesgeschichte des Königs
„Immer Lustig“ ist

Die Liebe der Betty Patterson

Ein Spiel um Herzen und Königskronen,
das hohe Lied der Jugend und Jugendträume,
mit Dolores Costello und Conrad Nagel.

Ein Film des Sports, Liebe und Leidenschaft
mit Olga Tschechowa in

Die Siegerin

Ein Filmroman nach dem Buche von Robert
Hichens (Ullstein-Verlag).
Der Kampf um die Meisterschaft der Freund-
schaft und Liebe!

Rammerlichtspiele

An alle - Für alle!

Reginald Denny

Inofena Robertson - E. Montana in
Vagabundenlieben

Eine lustige Gauner- und Diebesgeschichte.
Ferner: Eddie Polo - Maria Foresco - Grilla Ley
Robert Garrison in

Der Teufelsreporter

oder
Im Nebel der Großstadt

Sensation - Sensation - Sensation
Eddie Polo
als Zeitungsreporter im Kampf mit Erpressern.
Eddie als Held des Tages.

Chiffren und
Kaufmannsrechnungen,
Rechnungen, Aufarbeiten, Kassen,
Vollformblätter
Rechnungen
Samsstag 6. Hof.

Best neuer
Leberleber
(Marenco) 1. 2. 3. 4.
verfüglich, Dreher-
gasse 10, 2. Mittelst.

1. Kleiderkasten,
1. Kleiderkasten,
billig zu verkaufen,
Kauf, Markt, 10.
Fr. reals, Hinterb.

1. schwarze, Hochhaus
(Wittelsberg), u. gr.
Kleiderkasten,
billig zu verkaufen,
Paradiesgasse 14, 2.

Gut erhalten
Winterüberzieher
f. alt. Herrn bill. zu
verf. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

1. schwarze, Gasthofs
gut erb. zu verlauf.
fr. Markt, Gend-
haus-Neug. 18, 21.

Arbeiter- Bildungsausschuss

Voranzeige

Am Mittwoch, dem 9. Oktober,
abends 7 Uhr
Aula der Petrichule, Hansaplatz

Vortrags-Abend

des bekannten dänischen
Arbeiterdichters

Martin Andersen

NEXÖ

Andersen Nexö erzählt
aus seinem Leben
und liest
aus eigenen Werken

Eintritt 75 P. Karten im Vorverkauf
erhältlich in der Volksstimme, Am
Spendhaus 6 u. Schüsselmann, u. im
Gewerkschaftsbüro, Karpenseigen 26



Unsere Kinderstiefel für
den Herbst sind wetter-
fest und strapazierfähig.
Gönnen Sie Ihrem
Kinde Stiefel, die auch
Ihnen Freude bereiten

Schwarz Boxcalf Schnürstiefel

Gr. 31/35 13.50, 27/30 11.90
25/26 8.90, 23/24 7.90
21/22 6.90, 18/20



5⁹⁰

Morgen 23. Kinder-Mittwoch

Leiser

Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 - Tel. 239 31-32

An alle Damen!
Ondulieren 50 P
Privat-Frisier-Stube
Langfuhr, Ulmenweg 14

Alte Gebisse
Gold, Silber, Platin läuft
Mag Oliniski
jetzt Pfefferkaffel 14, parterre

Verkäufe
Grammophon
(Doppelserien) mod.
Raffin f. 40 G. zu
verkauft. C. Schlicht,
Peterstr. 26, 1.

Odeon Eden

Dornikswoll Holzmark

Presse und Publikum sind begeistert!!!
Unerwartend!
Unerwartend!
Unerwartend!

Anna May Wong

in dem neuesten Meisterwerk
Richard Eichbergs

Großstadt- schmetterling

Nach einer Novelle von Hans Kysar.
Der beste bisher erschienene Film,
den Eichberg je gemacht hat!

Ferner:

Menschen ohne Gewissen

Großer sensationeller Kriminalfilm in
7 überaus spannenden Akten mit
Vivian Gibson - Oskar Marion
Mary Kid.

Ein Programm, welches Sie unbe-
dingt sehen müssen!

Stadtgebiet Nr. 11

Nur bis Freitag!
Der Film, der unsere
Jugend behandelt heißt

VERIRRTE JUGEND

mit der kleinen Mutantin El Düra

Der Harem von Buchara

Der erste an Ort und Stelle gedrehte Orient-Film

Gegen
Siechen, Hautausschläge
Krankheitsgeschwüre / alte Wunden
Krankheiten / offene Risse / Verletzungen
in altbewährter und
ärztlich empfohlener
Rino-Salbe

Sie haben in den Apotheken
Alleinherstellung und Vertrieb
Dr. Wilhelm Frische, Weinbühla-Dresden

Mein seit 16 Jahren bestehendes

Drogen- geschäft

verkaufte

ich umständehalber sofort anschnell
entschlossenen Käufer. Vermittler
erbeten. Käufer bitte sofort zu
kommen

Frau Clara Renz

Inowroclaw, Kilińskiego 3

UT

LICHTSPIELE

Trotz des großen Erfolges nur noch
bis einschließlich Donnerstag

Ein Meisterwerk der Filmkunst!
Der beste bisher gezeigte Afrika-Film.

Simba

Der König der Tiere

Der Film übertrifft weit „Chang“
und „Por“.

Ferner:

Der „Fliegende Teufel“ von Texas

Ein sensationeller Fliegerfilm mit
Hoot Gibson und Ruth Elder
der Ozeanfliegerin.

Jugendliche haben zur 4- und 6-Uhr-
Vorstellung zu ermäß. Preisen Zutritt.

Klagen Reklamationen, Verträge, Testamente
Berufungen, Grundgesuche, Schrei-
ben aller Art, sowie Schreibmaschinen-Abschriften
fertig arbeitsgemäß
Rechtbüro Bayer, Schmiedegasse 18, 11r.

vereinigtes Danziger Lichtspiele

Rathaus-Lichtspiele

Das aufsehenerregende Filmwerk / Der van de Velde-Film

„Die Ehe“

mit Lil Dagover, Livio Pavanelli
Hanna Waag, Ernst Stahl-Nachbaur

Der Film will den Weg bereiten zur glücklichen
Ehe. Er ist eine ernste Mahnung an jeden, der sich
der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewusst ist.
Er will nicht anklagen, sondern helfen. Er appelliert
an das Menschliche, Allmenschliche. Er erinnert
daran, daß trotz Ritus, trotz Technik, trotz Seide,
der Mensch durch Tausende von Jahren geliebt ist,
was er war. — Das hohe Ziel dieses Werkes ist: Ein
harmonisches, bildender Geschlechtsleben als das
Fundament der Ehe.

Ferner: Ein Adolphe Menjou - Evelyn Brent-Film.

Maharadscha von Domelanien

Ein Film von bunter Abenteuerlichkeit, voll Heiterkeit und großem Prunk

Luxus-Lichtspiele. Zoppot

Elisabeth Bergner in
Fräulein Else

Ferner: Lissi Arna in
Kinder der Straße

Gloria-Theater

Das verschwundene Testament

Ferner: Gina Manes - Lars Hanson in
RAUSCH

Hansa-Lichtspiele. Neufahrwasser

Carlo Aldini in

Das verschwundene Testament

Ferner: Gina Manes - Lars Hanson in
RAUSCH

Kunst-Lichtspiele. Langfuhr

Ken Maynard in
Der Ritter von Texas

Ferner: Richard Talmadge in
Der schwarze Blitz

Filmpalast

Langfuhr, Markt - Bahnhofstraße

Ein ergreifender Film

Emil Jannings in

Der König von Soho

Ein packendes Bild aus den Tiefen der Großstadt,
den Straßen der Sünden.

Jannings in seinem neuen Meisterwerk als
König der Apachen

Ferner: Das entzückendste aller Lustspiele.
Livio Pavanelli - Essi Oswald in

Das Haus ohne Männer

Der Film spielt heute und morgen in einer Großstadt.

Ferner: Richard Talmadge in
Der schwarze Blitz